



# Nidwaldner Zeitung



**Martin Waser**  
Sein Räucherlachs  
lockt Kunden nach  
Beckenried. 23

Dienstag, 12. April 2022

AZ 6002 Luzern | Nr. 86 | Fr. 3.50 | € 4.- | [nidwaldnerzeitung.ch](http://nidwaldnerzeitung.ch)

## Entführer wollte sechsstellige Summe

Der Täter, der Impfkommmissionspräsident Christoph Berger in seiner Gewalt hatte, steckte in Geldnot.

Andreas Maurer und Patrik Müller

Die Entführung des Kinderarztes und Präsidenten der Impfkommision, Christoph Berger, hat in der Schweiz Betroffenheit ausgelöst. Der renommierte Zürcher Mediziner wurde vorletzten Mittwoch von einem Mann, dem er davor noch nie begegnet war, über eine Stunde lang festgehalten.

Recherchen zeigen jetzt, warum der Entführer, der eine Woche danach von der Polizei getötet wurde, sich Berger als Opfer aussuchte, und was er von ihm wollte.

**Täter suchte sich jemanden aus, der schnell zahlen sollte**

Berger selbst teilte am Sonntag mit, gemäss seinem Erleben gebe es zwischen der Entführung und seiner Rolle als Präsident der Impfkommision keine Verbindung. Doch es ist auch nicht so, dass Berger ein reines Zufallsopfer war. Der Entführer hatte ein Opfer gesucht,

von dem er annehmen konnte, dass es ihm innert kurzer Zeit einen «sechsstelligen Betrag» geben könnte, also mindestens 100 000 Franken. Das sagen Quellen, die mit den Vorgängen im Fall Wallisellen vertraut sind, gegenüber CH Media. Die Prominenz von Christoph Berger habe dabei eine Rolle gespielt. Der Täter ging offenbar davon aus, dass es für einen bekannten Arzt kein Problem sein würde, einen sechsstelligen Betrag aufzutreiben.

**Er betrieb eine App für Nachbarschaftshilfe**

Der Täter, ein 38-jähriger Deutscher, importierte beruflich unter anderem Schutzmasken aus China. Er galt nicht als Corona-Verschwörungstheoretiker – anders als sein Geschäftspartner, der in Untersuchungshaft sitzt. Mit diesem führte er ein Start-up für eine Nachbarschaftshilfe-App, er warb dafür in einem Werbevideo vor dem Bundeshaus. 6

## Eine runde Sache



Rhönrad ist eine Randsportart, die viel zu bieten hat. An den Schweizer Meisterschaften in Buochs zeigen sich die Turnenden kreativ. 33

Bild: Pius Amrein (10. April 2022)

## Kommentar

### Propaganda für Kriegstreiber Putin

Der Besuch von Österreichs Kanzler Karl Nehammer bei Wladimir Putin in Moskau war nicht nur sinnlos. Er ist auch ein absurdes Beispiel westlicher Fehleinschätzungen gegenüber dem Kriegstreiber im Kreml. Denn während für viele Konflikte gilt: Reden ist besser als Nichtreden, liegt der Fall bei Putin anders. Er will die Ukraine in die Knie zwingen, koste es, was es wolle. Der Westen sollte sich nichts vormachen: Der Herrscher im Kreml wird den Krieg gegen sein Nachbarland nicht durch gutes Zureden beenden. Es gibt nur einen Weg, wie Putin zurückgebunden werden kann: Russland muss militärisch geschlagen werden. Den Frontalangriff auf Kiew etwa gab Putin nicht auf, weil ihn irgendjemand dazu überredet hatte, sondern weil die Ukrainerinnen und Ukrainer den scheinbar übermächtigen Russen standhielten.

Nun zieht Putin seine Truppen in der Ostukraine zusammen. Sobald seine Armee bereit ist, dürfte ein Grossangriff folgen. Bis dahin braucht Putin Zeit. Vorstösse wie jener des österreichischen Kanzlers dürften ihm da gerade recht kommen. Darüber hinaus liefert ihm Nehammer mit seinem Besuch Bilder, die der Kreml genüsslich für Propagandazwecke ausschlachten kann. Statt dem Kremlchef das Antlitz eines verhandlungswürdigen Gegenübers zu verleihen, sollte Westeuropa alles daransetzen, die Ukraine mit schlagkräftigen Waffen zu beliefern. Das ist der einzige Weg, Putin aufzuhalten. Die Truppenbewegungen im Osten zeigen: Viel Zeit dafür bleibt nicht mehr.



**Fabian Hock**  
fabian.hock@chmedia.ch

## Österreichs Kanzler ist wenig optimistisch

**Ukraine-Krieg** Der österreichische Bundeskanzler Karl Nehammer wollte Wladimir Putin bei seinem Besuch im Kreml klarmachen, dass der Krieg in der Ukraine aufhören müsse. Doch: Er habe «keinen optimistischen Eindruck», so Nehammer nach dem Treffen. Vielmehr bereite die russische Armee nach dem Rückzug aus der Region Kiew eine Offensive in der Ostukraine vor. (chm) **Kommentar 5. Spalte 2/3**

## In der Hausbäckerei herrscht in den Tagen vor Ostern Hochbetrieb

**Stans** In der Migros Länderpark gibt es – wie in vielen anderen grösseren Filialen des Detailhändlers – eine eigene Hausbäckerei. Rund eine Tonne Brot, Zopf, Mutschli und sonstige Backwaren entstehen hier an einem normalen Tag. Zurzeit ist besonders viel los. «Die Karwoche ist unsere strengste und schönste Woche im Jahr», meint Daniel Dahinden. Er ist Leiter des achtköpfigen

Hausbäckerei-Teams, das sich total 700 Stellenprozent teilt. «Absoluter Spitzentag im Jahr ist der Karsamstag, dann produzieren wir rund eineinhalbmal so viel wie an einem durchschnittlichen Tag.» Das heisse fürs Team längere Arbeitstage und Ferienstopp. Zum üblichen Sortiment kommen in diesen Tagen Teighasen und Osterküchlein hinzu. (map/MZ) 21

## Wie sich «Mister Coop» als Flieger schlägt

**Pilatus** Trotz Lieferkettenprobleme und Materialknappheit vermeldet der Flugzeughersteller Pilatus für letztes Jahr einen Rekordumsatz. Im Interview erzählt der neue Verwaltungsratspräsident Hansueli Loosli, was er im Unternehmen für Akzente gesetzt hat und wie er die Zukunft sieht. Wie sein Vorgänger Oscar J. Schwenk sei auch er eher hemdsärmelig und öfters in Stans anzutreffen. (cg) 9



**Inhalt** Börse 10 Forum 16 Sport 33-40 TV/Radio 14  
Agenda 31 Denksport 28 Piazza 18-20 Todesanzeigen 12/13 Wetter 17

[www.nidwaldnerzeitung.ch](http://www.nidwaldnerzeitung.ch) Redaktion 041 618 62 70, [redaktion@nidwaldnerzeitung.ch](mailto:redaktion@nidwaldnerzeitung.ch) Inserate 041 429 52 52, [inserate-lzmedien@chmedia.ch](mailto:inserate-lzmedien@chmedia.ch) Abonnemente und Zustelldienst 058 200 55 55, [aboservice@chmedia.ch](mailto:aboservice@chmedia.ch)

ANZEIGE



Mittwoch, 13. April: **vorverschobener Abendeinkauf**  
Karsamstag, 16. April: **alle Supermarkt-Filialen ab 7 Uhr geöffnet**

Detaillierte Infos: [www.migros-luzern.ch/ostern](http://www.migros-luzern.ch/ostern)

**MIGROS**  
Einfach gut leben

## Hals über Kopf

Rhönrad gehört zu den wenig bekannten Sportarten. An den Schweizer Meisterschaften in Buochs wird heftig am Rad gedreht.

Theres Bühlmann

Rhönrad? Rhönrad. Ein Rad, kein gewöhnliches. Eines mit zwei gleich grossen, Kunststoff überzogenen Stahlreifen, die mit sechs Sprossen verbunden sind, zwei einfache, zwei mit Griffen für die Hände und zwei mit Brettern zum draufstehen. Schwer und gross sind sie, diese Räder, zwischen 40 und 60 Kilo und mit einem Durchmesser von 130 bis 245 cm. Rhönrad ist eine Randsportart, in unseren Breitengraden auch nicht sehr präsent, nur der STV Buochs und der Satus Baar haben entsprechende Riegen. Dabei hat Rhönrad einiges zu bieten: Dynamik,



Ein Augenschein

Eleganz, Körperbeherrschung, Kraft, Akrobatik, Beweglichkeit. Das Rad ist ständig in Bewegung, entwickelt so eine Eigen-dynamik, die es zu beherrschen und zu nutzen gilt. Mut braucht es auch, denn da geht es drunter und drüber, Hals über Kopf.

Was ein Rhönrad alles hergibt, war an den Schweizer Meisterschaften am Sonntag in Buochs zu bestaunen. Rund 45 Aktive machten mit, die Frauen bildeten die Mehrheit. Es ging also rund in der Breitli-Halle, oder anders formuliert: Es wurde heftig am Rad gedreht. Für den reibungslosen Ablauf sorgten das OK unter Präsident Dominik Schawwalder und rund 80 Helferinnen und Helfer.

«Tief durchatmen, Arme strecken und Kopf hoch»

Schon vor dem Wettkampf waren die Turnerinnen in der Garderobe und auf der Tribüne in ihrem Element, da wurden die Haare kunstvoll zu Zöpfen geflochten oder hochgesteckt. Dann galt es, den Körper auf Betriebstemperatur zu bringen und die letzten Anweisungen der Trainer entgegenzunehmen. «Tief durchatmen, Arme strecken und Kopf hoch.» Zehn Minuten vor dem Start, ein Schluck aus der Flasche, Trainingsanzug ausziehen und bereit machen. Auf den gut besetzten Tribünen drückten Mamis und Papis, Schwestern und Brüder und Omas und Opas die Daumen.

Den Auftakt machten die Disziplinen Sprung und Spirale. Mucksmäuschenstill war es während der Darbietungen, nichts störte die Konzentration der Akteure. Beim Sprung wird das Rad in Bewegung gesetzt, die Turnerin oder der Turner springt mit Anlauf auf das Gerät. Auf dem höchsten Punkt folgt ein Sprung auf die Matte: Streck-sprung oder Salti vor- und rückwärts, gehockt, gestreckt, gebückt, mit und ohne Drehungen. Viel Körperbeherrschung setzt die Kategorie Spirale voraus, denn das Rad bewegt sich nur auf einem Reifen im Kreis,



Impressionen des Wettbewerbs Spirale (oben und unten rechts). Unten links: Die Füsse wollen gut fixiert sein.

Bilder: Pius Amrein (Buochs, 10. April 2022)

hat dabei Neigungswinkeln von 60 und 30 Grad. Es wird auf einem speziellen Boden geturnt, der aus Parkett besteht. Beim Geradeturnen mit und ohne Musik rollt das Rad auf beiden Reifen, es werden verschiedene Elemente im sich drehenden Rad oder ausserhalb auf den Reifen geturnt. Attraktiv ist auch das Paarturnen, mit zwei Turnenden in einem Rad.

**Buochser Rhönradriege mit Warteliste**

Das Publikum staunte über die Kreativität. «Ich bin überrascht, was diese Turnerinnen und Turner alles können», sagte eine Zuschauerin. Auch bei den Turnenden sah man glückliche Gesichter. Die eine oder andere benötigte ein wenig Trost, wenn es nicht so lief, wie es laufen sollte, oder Nervosität überhandnahm.

Die Riege des STV Buochs zählt rund 35 Turnende, trainiert wird zwei- bis dreimal in der Woche. «Wir haben eine lange Warteliste», sagt Trainerin Ramona Suter, die an den Schweizer Meisterschaften die Wettkampfleitung innehatte. «Was die Hallen betrifft, sind unsere Platzverhältnisse begrenzt, dies gilt auch für die Anzahl der Räder. Zudem verlangt diese Sportart eine intensive Betreuung.» Suter ist auf der Suche nach einer zusätzlichen Trainingsmöglichkeit, einer Halle oder einem entsprechenden Raum. «Die Räder werden mitgenommen, und der Parkettboden wird, wenn nötig, von uns verlegt.»

Beim Wettkampf dabei war auch die 14-jährige Patricia Amstutz vom STV Buochs. Die Schülerin aus Ennetbürgen frönte einst dem Kunstturnen und

betreibt seit drei Jahren Rhönrad, bestritt an der SM die Bereiche Geradeturnen und Sprung und reiste mit einer Silber- und einer Bronzemedaille nach Hause. Sie hat den Traum, einmal an einer Weltmeisterschaft teilzunehmen. Auch ihre Teamkollegin Katharina Raderbauer stand als Gewinnerin einer silbernen Auszeichnung auf dem Podest.

Rhönrad kommt auch im Vereinswettkampf zum Einsatz, in einer Gruppe mit mehreren Rädern und Turnenden. Oder an der Gymnaestrada, dem Weltturnfest. Wenn dann mehrere Räder zusammen in der Gruppe agieren, untermalt mit der passenden Musik und gepaart mit Lichteffekten, ist das schon äusserst beeindruckend.

**Hinweis**

Ranglisten: [stvbuochs.ch](http://stvbuochs.ch)

## In der Haft entstand die Idee zum Rhönrad

**Geschichte** Erfunden wurde das Sportgerät vom deutschen Eisenbahner und Schlosser Otto Feick, der 1890 in der Pfalz geboren wurde und schon als Kind mit zwei zusammengebundenen Fassreifen einen Abhang hinunterrollte. Während der Besatzung des Ruhrgebietes nach dem Ersten Weltkrieg geriet er in Gefangenschaft. In der Haft entstand der Plan, aus seinem Kindheitstraum ein Turngerät herzustellen.

Als Feick später von den französischen Besatzern aus der Pfalz ausgewiesen wurde, zog er in die Heimat seiner Frau, in die

bayerische Rhön. 1925 entwickelte er das Turnrad, welches er noch im gleichen Jahr zum Patent anmeldete und als Dank an seine neue Heimat Rhönrad nannte.

Bei den Olympischen Spielen 1936 in Berlin wurde Rhönrad als Rahmenprogramm gezeigt, ist aber bis heute keine olympische Disziplin. In der Schweiz wird seit den 1980er-Jahren Rhönrad als Breiten- und Wettkampfsport betrieben. Im Jahr 1992 fand in Liestal die erste Europameisterschaft statt, 1995 in den Niederlanden die erste Weltmeisterschaft. (T.B.)

